



Fairtrade fördert Erwachsenenbildung

Bildung ist ein Menschenrecht und Voraussetzung für Entwicklung in allen Bereichen der Gesellschaft.¹ Doch trotz aller weltweiten Bemühungen um Alphabetisierung und Weiterbildung von Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen können immer noch 776 Millionen Erwachsene weltweit nicht oder ungenügend lesen und schreiben. Zwei Drittel von ihnen sind Frauen.² Die wechselseitige Abhängigkeit von Bildung und anderen Entwicklungszielen stellt der Weltbildungsbericht 2009 unmissverständlich fest: Bildung ist „ein entscheidender Faktor bei der Bekämpfung von Armut und Ungleichheit, bei der Verbesserung der Gesundheit von Müttern und Kindern sowie bei der Verankerung von Demokratie. Umgekehrt hängen Fortschritte in der Bildung von Erfolgen in anderen Entwicklungsbereichen ab, zum Beispiel der Bekämpfung von Armut und Benachteiligung sowie der Gleichberechtigung der Geschlechter.“³

Die Verbesserung der wirtschaftlichen Situation und damit die Schaffung der Grundlage dafür, dass Menschen frei von Existenzsorgen ihr Leben aktiv gestalten können, ist grundlegendes Ziel des Fairen Handels. Die kostendeckenden Preise und zusätzlichen Prämien, über deren Verwendung die Produzentenorganisationen und die abhängig Beschäftigten auf Plantagen, Teegärten oder Blumenfarmen selbstständig und demokratisch entscheiden, ermöglichen die Finanzierung vielfältiger Projekte. Neben wirtschaftlichen und ökologischen Projekten und der Schulbildung der Kinder ist auch die Weiterbildung der Erwachsenen ein großes Anliegen. Auf Plantagen, Blumenfarmen und in Teegärten wird fast die Hälfte der Prämien für Bildungs- und Weiterbildungsprojekte verwendet. Bei den Kleinbauernorganisationen spielen die Investitionen in die Weiterentwicklung der Organisation und der wirtschaftlichen Kapazitäten eine größere Rolle, aber auch dort werden regelmäßig Weiterbildungsprojekte mit Fairtrade-Prämien finanziert. Mit dem zusätzlichen Geld können zum Beispiel Lehrkräfte bezahlt, Computer und Lehrmaterialien angeschafft, Räumlichkeiten gebaut oder angemietet werden.

Viele Weiterbildungsmaßnahmen in Kooperativen und anderen Formen der Zusammenschlüsse von Kleinbäuerinnen und -bauern dienen der Verbesserung des Anbaus, der Verarbeitung und der Abläufe wie beispielsweise Fortbildungen zu ökologischem Anbau, Steigerung der Ernteerträge, Qualitätsmanagement, Logistik oder Buchhaltung. Diese Projekte unterstützen die Menschen vor Ort langfristig und nachhaltig, da sie ihre wirtschaftliche Position auch unabhängig vom Fairen Handel stärken und verbessern können.

Weitere Bildungsprojekte sowohl bei Kleinbauernorganisationen als auch bei den abhängig Beschäftigten dienen der Verbesserung der Lebenssituation der Menschen und der beruflichen Fortbildung, bieten Ihnen oder ihren Verwandten Chancen für Nebeneinkünfte und zusätzliche Perspektiven. Die Projekte reichen dabei von Alphabetisierungskursen über Nähkurse,

¹ Allgemeine Erklärung der Menschenrechte, Artikel 26. Die Bedeutung von Bildung für Entwicklung wurde im Jahr 2000 auf dem Weltbildungsforum in Dakar/Senegal betont und 164 Staaten einigten sich auf einen Aktionsplan „Bildung für Alle“ (Education for All, EFA), der neben der Forderung umfassender Grundschulbildung als ein Ziel auch die Ermöglichung von Weiterbildung für Jugendliche und Erwachsene beinhaltet. Seit 2003 liegt mit der UN-Weltdekade der Alphabetisierung (2003-2012) ein Schwerpunkt der internationalen Zusammenarbeit auf dem Versuch, diese Ziele voran zu bringen.

² <http://www.unesco.org/en/literacy/why-the-literacy-decade/>

³ Deutsche UNESCO-Kommission e.V. (Hrsg.): *Weltbericht „Bildung für alle“ 2009. Kurzfassung. Ungleichheit überwinden – Warum politisches Handeln zählt.* Bonn 2009, S. 3.

Computerkurse und das Lernen spezieller Fertigkeiten bis hin zu Unterricht über gesunde Ernährung, HIV/AIDS- und Malaria-Prävention und vieles mehr.

Die eigene Entscheidung über die Verwendung der Fairtrade-Prämien sorgt dafür, dass genau die Weiterbildungsmaßnahmen angeboten werden, die vor Ort gewünscht und als nützlich empfunden werden. So werden die Projekte gut angenommen und genutzt.

Die Bedeutung von Bildung für Erwachsene betont Adama Ouane, Direktor des UNESCO Instituts für Lebenslanges Lernen: „Investitionen in Erwachsenenbildung erhöhen nicht nur die Produktivität, sondern stärken auch den Zusammenhalt und das Gleichgewicht in Gesellschaften und erhöhen das Selbstwertgefühl der Menschen.“⁴

Die kostendeckenden Preise im Fairen Handel, die die Menschen von Existenzsorgen befreien, und die zusätzlichen Fairtrade-Prämien, die die Finanzierung von Projekten ermöglichen, leisten hierzu einen Beitrag.



Frauen stärken

Tomasa Angelica Portillo, Kaffeebäuerin von der Kooperative COAQUIL in Honduras bringt anderen Frauen Lesen und Schreiben bei. Ihre neuen Fähigkeiten stärken auch das Selbstbewusstsein der Frauen:

„Bevor wir uns organisiert haben, waren wir Einzelkämpfer. Jetzt arbeiten wir alle gemeinsam und helfen uns gegenseitig... Vor allem für die Frauen ist COAQUIL eine gute Sache. Viel mehr Frauen als früher trauen sich nun überhaupt mitzuarbeiten.“



Alphabetisierung voran bringen

Bei COAGROSOL, Kooperative von Orangenbauern in Brasilien wurden mit Fairtrade-Prämien tägliche Abendkurse für Analphabeten eingerichtet. Die meisten Männer und Frauen über 50 Jahren können weder lesen noch schreiben, doch auch viele der jüngeren Pflücker- und Pflückerinnen profitieren von den kostenlosen Kursen. Im Durchschnitt nehmen täglich gut 30 Personen an den Kursen teil.



Wirtschaftliche Fähigkeiten stärken

Victor Mencía Alfaro (45), Geschäftsführer von Proexcafe, El Salvador:

„Über Fairtrade haben wir gelernt, wie der internationale Kaffeehandel funktioniert. Jetzt haben wir auch außerhalb des Fairen Handels Absatzmärkte.“

⁴ http://portal.unesco.org/unesco/ev.php?URL_ID=45260&URL_DO=DO_TOPIC&URL_SECTION=201&reload=1241086854, Abruf am 25.08.2009.

Rückfragen bitte an

TransFair e.V. Remigiusstr. 21 50937 Köln Fon: + 49 – 221 – 94 20 40-0 Fax: + 49 – 221 – 94 20 40-40
Pressesprecherin: Claudia Brück c.brueck@transfair.org



„Bildung ist das Tor zu einem besseren Leben – für unsere Kinder und für uns selbst.“

Bildungsprojekte Kiliflora, Tanzania

Kiliflora, eine Rosenfarm nur etwa 40 Kilometer entfernt von dem Städtchen Arusha im Norden Tansanias, beschäftigt auf rund 30 Hektar Land mehr als 1000 Arbeiterinnen und Arbeiter aus der Region. Und Arbeit gibt es genug: Über 240 verschiedene Rosensorten werden hier gezüchtet, gepflegt, gepflückt und für den Export nach Europa verpackt – bis zu 500.000 Stiele am Tag.

Im Jahr 2007 verkaufte Kiliflora 60 Prozent der Rosen an den Fairen Handel. „Seitdem wir unsere Rosen an den Fairen Handel verkaufen, also seit 2003, konnten zwei Millionen Euro Fairtrade-Prämien für soziale Projekte genutzt werden“, berichtet Shoba Nayar, die bei Kiliflora im Bereich der Fairtrade-Zertifizierung arbeitet. Mit dieser Summe konnten die Arbeiterinnen und Arbeiter auf Kiliflora vielfältige Projekte verwirklichen, die ihnen Leben und Arbeit erleichtern, z. B. wurde 2007 eine neue Schule eingeweiht. „Nicht nur unsere eigenen Kinder können hier zur Schule gehen, sondern auch die Kinder der gesamten Nachbarschaft“, erklärt **Tikisael Mbise** (31). Heute jedoch drückt sie selbst die Schulbank, zusammen mit den anderen 13 Mitgliedern des Joint Body von Kiliflora. Der Joint Body, ein von den Rosenarbeitern gewählter Ausschuss von KollegInnen, nimmt heute an dem Weiterbildungskurs „Buchhaltung und Finanzmanagement“ teil. Das neu erworbene Wissen in der Bilanzrechnung kommt nicht nur ihnen selbst, sondern auch den anderen Beschäftigten zu Gute.

Einmal im Monat kommen die sieben Frauen und sieben Männer des Joint Body zusammen, um über Weiterbildungsmöglichkeiten für die Arbeiterinnen und Arbeiter zu diskutieren. Zum Beispiel werden Computer-, Führerschein-, Näh- und Kochkurse finanziert, die ihnen helfen, sich weiter zu bilden und sich ein kleines Zubrot zu verdienen.



Für Tikisael Mbise steht fest: „Bildung ist das Tor zu einem besseren Leben – für unsere Kinder und für uns selbst.“ Und Tikisael ist das beste Beispiel dafür. Sie nahm an einem durch die Fairtrade-Prämie finanzierten Computerkurs teil und arbeitet heute in der Verwaltung von Kiliflora. In ihrer Funktion als Mitglied des Joint Body bietet sie auch „Gender Training“ für die Arbeiterinnen der Rosenfarm an, in denen problematische Themen wie Frauenrechte und sexuelle Belästigung, aber auch ökonomische Themen besprochen werden. „Leadership for women“ nennt sich der Bereich des Frauen-Trainings, der Tikisael besonders am Herzen liegt. „In unserer traditionellen Kultur werden die Frauen in ihrer Arbeit von den Männern kaum unterstützt“, berichtet sie. „Aber durch Aufklärungsarbeit und Weiterbildung bekommen die Frauen mehr Selbstvertrauen, ihre Rechte in Anspruch zu nehmen und ihre Wünsche klar zu äußern.“

